



# DER KANZELDIENST

Pastor Christian Wegert

Sonntag, den 07.07.2024

Uhrzeit: 10.00 Uhr

## ***Pastoren, hütet die Herde!***

PREDIGTTEXT: **„Die Ältesten, die unter euch sind, ermahne ich als Mitältester und Zeuge der Leiden des Christus, aber auch als Teilhaber der Herrlichkeit, die offenbart werden soll: <sup>[2]</sup> Hütet die Herde Gottes bei euch, indem ihr nicht gezwungen, sondern freiwillig Aufsicht übt, nicht nach schändlichem Gewinn strebend, sondern mit Hingabe, <sup>[3]</sup> nicht als solche, die über das ihnen zugewiesene herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Herde seid! <sup>[4]</sup> Dann werdet ihr auch, wenn der oberste Hirte offenbar wird, den unverwelklichen Ehrenkranz empfangen.“**

(1. Petrus 5,1–4)\*



**1. Petrus 5,1–4**

Die Bibel sagt: „Glaubwürdig ist das Wort: Wer nach einem Aufseherdienst trachtet, der begehrt eine vortreffliche Tätigkeit“ (1. Timotheus 3,1). Doch diese Aufgabe bringt auch eine große Verantwortung mit sich. Pastoren und Älteste müssen eines Tages Rechenschaft vor Gott für die ihnen anvertrauten Seelen ablegen (Hebräer 13,17). Auch sollen sie Vorbilder im Glauben und Lebenswandel sein. In 1. Petrus, Kapitel 5 richtet sich der Apostel an die Ältesten der christlichen Gemeinden in Kleinasien. Er ermahnt sie, ihr Amt Gott wohlgefällig auszuüben. Diese Ermahnung gilt jedem Pastor. Der Textabschnitt zeigt uns drei Kennzeichen eines Leiters in der Gemeinde.



**1. Timotheus 3,1**



**Hebräer 13,17**

### ***1. Er dient allein aus Gnade***

Petrus schreibt diese Worte der Ermahnung nicht „von oben herab“ oder als „Besserwisser“. Er tut es vielmehr, wie er schreibt, als ein „Mitältester“. Wenn wir an seinen Lebensweg denken, ist es alles andere als selbstverständlich, dass Petrus ein Diener Gottes ist. Wie ist er denn zu diesem Dienst gelangt? Hat er sich auf besondere Weise hervorgetan? Hat er sich das Amt redlich verdient? Nein, von Beginn an wurde Petrus von Jesus in den Dienst eingesetzt. „Als er aber am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und dessen Bruder Andreas; die warfen das Netz aus im See, denn sie waren Fischer. <sup>[17]</sup> Und Jesus sprach zu ihnen: Folgt mir nach, und ich will euch zu Menschenfischern machen! <sup>[18]</sup> Da verließen sie sogleich ihre Netze und folgten ihm nach“ (Markus 1,16–18). Petrus stach nicht in besonderer Weise heraus. Doch Jesus wollte ihn in Seiner Nachfolge.



**Markus 1,16–18**

Während seiner Jüngerschaft tat Petrus sich oft als mutiger Anführer hervor, doch als es darauf ankam, zum Meister zu stehen, versagte er auf ganzer Linie. Am Vorabend der Kreuzigung sagte Jesus noch: „Ihr werdet in dieser Nacht alle an mir Anstoß nehmen“ (Kapitel 14, Vers 27). „Petrus aber sagte zu ihm: Wenn auch alle an dir Anstoß nehmen, doch nicht ich! <sup>[30]</sup> Und Jesus spricht zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen! <sup>[31]</sup> Er aber sagte desto mehr: Wenn ich auch mit dir sterben müsste, werde ich dich nicht verleugnen!“ (Verse 29–31).



**Markus 14,27.29–31**

Und es kam anders als versprochen: Im Hof des Hohepriesters tat er es doch. Dreimal behauptete er, Jesus nicht zu kennen. *„Da krächte der Hahn zum zweiten Mal; und Petrus erinnerte sich an das Wort, das Jesus zu ihm gesagt hatte ... Und er begann zu weinen“* (Vers 72). Dennoch schreibt er Jahre später als ein Mitältester. Wie kann das sein? Weil auch Älteste und Pastoren allein aus der vergebenden Gnade Gottes leben. Sie haben, wie alle anderen Gläubigen auch, erfahren, dass die Gnade größer als unser Versagen ist.



**Markus 14,72**

Nach der Auferstehung nämlich wurde Petrus von Jesus Selbst in den Aposteldienst berufen. Bei seiner Ordination wurde ihm nur eine Frage gestellt, die aber gleich dreimal: *„Liebst du mich mehr als diese?“ „Liebst du mich?“ „Hast du mich lieb?“ „Und ... [Petrus] sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge; du weißt, dass ich dich lieb habe. Jesus spricht zu ihm: Weide meine Schafe!“* (Johannes 21,15–17). *„Werde ein Ältester, sei ein Pastor, ein Hüter meiner Herde!“*



**Johannes 21,15–17**

Bist du ein Pastor? Dein Dienst kann nur gelingen, wenn du ein Mann des Evangeliums bleibst; wenn du nicht vergisst, dass du ein Mitältester bist, allein aus Gnade; wenn du nicht vergisst, dass du, wenn auch nicht Augenzeuge, dann doch Glaubenszeuge der Leiden Christi bist; wenn du nicht vergisst, dass Jesus allein deine Hoffnung ist, Der nicht nur für die Schuld der dir anvertrauten Schafe starb, sondern vor allem auch für deine; wenn du nicht vergisst, dass uns kein Menschenwerk, sondern nur Jesu Werk rettet.

John Brown (1722–1787) war ein schottischer Pastor. Als klar war, dass er nicht mehr lange auf dieser Erde zu leben hatte, schrieb er einen Abschiedsbrief an seine Gemeinde. Darin kommt seine Sorge zum Ausdruck, dass die Gemeinde doch einen Nachfolger finden möge, der ein Mann des Evangeliums ist. Er schreibt: *„Bezüglich eures Bemühens, einen [Nachfolge-]Pastor zu finden, flehe ich euch durch viel inbrünstiges Gebet an: Lasst ihn vom Herrn sein! Und achtet darauf, dass seine Predigten eure Gewissen berühren! Möge der Herr euch vor jemandem bewahren, der euch nur schmeicheln will und sich selbst statt den Herrn Jesus Christus sucht ... Oh! Wie würde sich meine Seele freuen, wenn ich dort droben bei dem Herrn darüber in Kenntnis gesetzt werden würde, dass Christus an die Seite meines Nachfolgers getreten ist, um zu erobern und zu siegen! Welche Freude wäre es für mich, euch und ihn“, d. h. den Nachfolgepastor, „mit Hunderten bekehrter Seelen an der Hand Christi zu sehen, obwohl ich dort mit nicht einmal zehn geretteten Seelen stehen werde!“*

Haltet Ausschau nach einem Mann des Evangeliums, der nicht sich selbst, seine Qualifikationen, seine akademischen Errungenschaften, seine Eloquenz, sein äußeres Erscheinen preist, sondern Christus, den Gekreuzigten! Achtet darauf, dass es ein Mann des Evangeliums ist, weil es im Kern um Jesus Christus geht! Deswegen konnte Petrus sich Mitältester nennen – weil Jesus Christus ihm vergeben hatte.

## 2. Er hütet die Herde

Es ist zuallererst Gottes Herde, nicht die des Pastors. Jesus Christus ist Eigentümer der Gemeinde, Er hat die Schafe mit Seinem teuren und kostbaren Blut erkauft; und nun vertraut Er Hirten, Pastoren, Teile Seiner weltweiten Herde an. Diese Hirten sollen die Herde im Auftrag des Oberhirten, Jesus Christus, hüten. Wie soll das geschehen?

Petrus nennt drei Grundsätze, indem er drei Gegensätze präsentiert: Älteste/Pastoren dienen (a) „nicht gezwungen, sondern freiwillig“ (1. Petrus 5,2). Du sollst also deinen Dienst als Pastor nicht zähneknirschend ausüben, sondern mit Freude. Ein williger Hirte nimmt den Willen Gottes an und macht ihn sich zu eigen als eine frei gewählte Aufgabe. Das bedeutet nicht, immer Lust auf jede Aufgabe zu haben. Jede Berufung hat ihre Mühsal. Es gibt Zeiten, in denen wir schlicht unserer Pflicht nachkommen müssen, ob wir uns danach fühlen oder nicht, wie Jesus im Gleichnis vom unnützen Knecht lehrt (Lukas 17,7–10). In gewisser Weise ist jeder Dienst eine von Gott gegebene Pflicht oder Verpflichtung und nicht einfach Ergebnis unserer Wahl.

Paulus schreibt: „Wenn ich das Evangelium verkündige, so ist das kein Ruhm für mich; denn ich bin dazu verpflichtet, und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündigen würde!“ (1. Korinther 9,16). Der Gemeinde ist aber nicht geholfen, wenn ihre Leiter ihren Dienst widerwillig ausüben. Männer, die nur aus Pflichtgefühl dienen, werden nicht die nötige Liebe aufbringen, die das Volk Gottes benötigt, um zu gedeihen. Deswegen soll das Hauptmotiv unserer Arbeit weder die Pflicht noch ein Zwang sein. Wir dürfen nicht von Erwartungen getrieben werden oder vom Ansehen motiviert sein. Wir sollten bereitwillig und fröhlich arbeiten und dienen, „denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!“ (2. Korinther 9,7).

Älteste/Pastoren sollen (b) „nicht nach schändlichem Gewinn strebend, sondern mit Hingabe“ in ihrem Dienst unterwegs sein (1. Petrus 5,2). Traurigerweise kann das, was als bereitwilliger Dienst beginnt, zu einem Dienst werden, der um Belohnungen wie Geld und Status willen geleistet wird. Leiter müssen sich selbst daraufhin untersuchen. Das Neue Testament warnt uns vor einer unheilvollen Verbindung von Dienst und Liebe zum Geld. In 1. Timotheus, Kapitel 3 schreibt Paulus, dass ein Ältester nicht „geldgierig“ sein darf (Vers 3), und in 2. Timotheus, Kapitel 3 lesen wir, dass falsche Lehrer „geldgierig“ sind (Vers 2). „Silber oder Gold oder Kleidung habe ich von niemand begehrt“ (Apostelgeschichte 20,33).

Es ist kein Übel, wenn Hirten für ihre Arbeit bezahlt werden, wie 1. Korinther 9, Verse 1–14 zeigen. Wenn ein Ältester seine reguläre Arbeit verließ, war klar, dass die Gemeinde ihn bezahlte (1. Timotheus 5,17). Das Problem ist nicht die Bezahlung, sondern der Dienst um der Bezahlung willen. Es ist eine Sache, Geld zu verdienen, eine andere, dem Geld zu dienen. Achten wir darauf, dass wir nicht dem Geld folgen, dass wir uns nicht für eine Arbeit entscheiden, weil sie mehr Geld oder Status bringt!

■ 1. Petrus 5,2

■ Lukas 17,7–10

■ 1. Korinther 9,16

■ 2. Korinther 9,7

■ 1. Petrus 5,2

■ 1. Timotheus 3,3

■ 2. Timotheus 3,2

■ Apostelgeschichte 20,33

■ 1. Korinther 9,1–14

■ 1. Timotheus 5,17

Beten wir: „Herr, zeige mir, ob Geld oder Beliebtheit ein zu großes Motiv in meinem Leben ist!“ Der schändliche Gewinn kann auch auf das Dienstprofil Anwendung finden. Als Pastor diene ich der Gemeinde und nicht mir und meinem Ego. Bin ich bereit, jede Aufgabe anzunehmen – auch die, für die mein Herz nicht allzu sehr schlägt? Oder sehe ich mich nur in Diensten, die mir besonders wichtig sind?

Pastoren/Älteste treten auf (c) „nicht als solche, die über das ihnen Zugewiesene herrschen“, sondern als „Vorbilder der Herde“ (1. Petrus 5,3). Petrus konstatiert, dass Leiter durch ihr Vorbild statt durch die Ausübung von Macht führen sollen. In der Welt herrscht ein anderes System. Jesus sagt: *„Ihr wisst, dass diejenigen, welche als Herrscher der Heidenvölker gelten, sie unterdrücken, und dass ihre Großen Gewalt über sie ausüben“* (Markus 10,42). In der Antike maßen die Menschen ihren Status an der Zahl der Diener oder Sklaven, die sie besaßen. Heute fragen wir, wie hoch die Besucherzahlen in den Veranstaltungen der Gemeinde sind. Aber Jesus sagt: *„Unter euch aber soll es nicht so sein; sondern wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener, <sup>[27]</sup> und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht, <sup>[28]</sup> gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele“* (Matthäus 20,26–28).

■ 1. Petrus 5,3

■ Markus 10,42

■ Matthäus 20,26–28

Gottesfürchtige Leiter herrschen also nicht, sondern geben ein Beispiel. Das geschieht in der Regel ohne jede Absicht. Sie leben mit Jesus und werden so zu Vorbildern. Ein Pastor dient allein aus Gnade, er hütet die Herde mit Freude.

### 3. Er wird belohnt

Dass Älteste nicht durch Pflicht, Geiz und Macht motiviert werden sollen, bedeutet nicht, dass es keinen Anreiz für ihren Dienst gibt. Petrus schreibt: *„Dann werdet ihr auch, wenn der oberste Hirte offenbar wird, den unverwelklichen Ehrenkranz empfangen“* (1. Petrus 5,4). Sie arbeiten für einen Lohn, der ihnen am Tag der Wiederkunft Christi zuteilwird. Der Kranz, die Krone, kommt im nächsten Leben, nicht in diesem.

■ 1. Petrus 5,4

Die Apostel lehrten über die Endzeit oft so, dass sie diese als Motivation für ihr gegenwärtiges Verhalten sahen. Manchmal sprachen sie vom Erscheinen Christi, um das Volk Gottes in seinen täglichen Handlungen zu motivieren. In 2. Petrus 3, Vers 11 finden wir ein anschauliches Beispiel dafür: *„Da nun dies alles aufgelöst wird, wie sehr solltet ihr euch auszeichnen durch heiligen Wandel und Gottesfurcht[!]“* Die Belohnung wird gewiss die Mühe wert sein – eine Krone der Herrlichkeit. Deshalb, lieber Pastor, lieber Ältester, bleibe bei der Arbeit, die Familie Gottes zu behüten und zu leiten! Laufe das Rennen mit Geduld! Der Tag naht, da du bei dem Oberhirten wohnen wirst, und wenn Er kommt, bringt Er Seinen Lohn mit Sich – einen unverwelklichen Ehrenkranz.

■ 2. Petrus 3,11

In seinem Abschiedsbrief schrieb John Brown weiter: „Aber ich vertraue vor Gott, meinem Richter, auf nichts von diesem“, d. h. von seinem Dienst in der Gemeinde.

„Ich sehe in allem“, schreibt er weiter, „was ich als Pastor oder Christ getan habe, viel Schwachheit, Mangel, Unbedachtsamkeit, Sorglosigkeit, Selbstsucht, sodass ich die Verdammnis der Hölle verdient habe. Ich habe keine Hoffnung auf ewige Freude außer in Jesu Blut, das mich von aller Sünde reinigt. Durch die Erlösung durch Christi Blut habe ich Vergebung meiner Sünden gemäß dem Reichtum Seiner Gnade. Allein Seine Gnade sichert meine Errettung.“

Mit anderen Worten: Ich habe mein Bestes gegeben, aber es hat nicht gereicht. Gott kennt mein Herz und weiß, was für ein unvollkommener Diener ich wirklich bin. Deswegen kann ich nicht vor Gottes Richterstuhl treten und mich darauf verlassen, was ich unter euch als Ältester gewirkt habe. Es reicht niemals aus. Aus diesem Grund trete ich vor Gottes Richterstuhl ganz allein im Vertrauen auf Sein Werk in Jesus Christus. Diese innere Überzeugung und Haltung wünsche ich dir, der du als Ältester oder Pastor dienst.

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e. V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg  
Tel.: (040) 547050, E-Mail: [info@arche-gemeinde.de](mailto:info@arche-gemeinde.de), [www.arche-gemeinde.de](http://www.arche-gemeinde.de)  
Gottesdienste: sonntags 10.00 Uhr  
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 5**

---

\* Zitierte Bibeltexte sind entnommen aus: *Die Bibel*, übersetzt von Franz Eugen Schlachter, revidierte Fassung („Version 2000“), Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung.